

**Drugspreis:**  
 Anzahl 1. — 2. — 3. — 4. — 5. —  
 monatlich 1. — 2. — 3. — 4. — 5. —  
 durch Postorder monatlich 1. — 2. — 3. — 4. — 5. —  
 14 Tage, vierteljährlich 42 Tage, halbjährlich 84 Tage, jährlich 168 Tage.  
 Preis pro Familie 10 Mk.  
 Versandpost monatlich.  
**Erhaltungswort:**  
 Dem Verlag, nachm.



**Einzelpreis:**  
 Die Abbestellung ist an den Verlag zu richten. Der Preis für die 10. Ausgabe beträgt 1. — Mk.  
 Einzelpreis für die nächste Ausgabe bei morgendlicher Abbestellung an demselben Ort.  
**Schiffverlag:**  
 Halle (Saale), Saal 1244.  
 Fernsprechamt Nr. 1045.  
 Geschäftsverteilung von 10 bis 12 Uhr.  
 Geschäftliche Anfragen, Bestellungen und Abbestellungen sind nur an demselben Ort.  
 Verlag, Fernspr. Nr. 1047.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Erkartsberga und die Mansfelder Kreise.

**Deutscher Heeresbericht.**

Großes Hauptquartier, 24. Oktober 1918. Amtlich.  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
 In der Ost-Niederung bannern Feindkämpfe an. Südwestlich von Leine ist die seit 14. 10. kästlich im Kampfe bewährte 52. Infanterie-Division unter Generalleutnant Wabser erneut Angriffe des Feindes an der Bahn Leine-Warburg erlitten. Der Feind hat sich in vorletzter Nacht von Wabser aus nach Osten und hat sich in der Gegend von Wabser und Wabser mit seinen auf dem Feind sich belagerte Landestromwäher an diesen Kampf beteiligen. Tournay und Valenciennes lagen unter englischer Feuer. Bei Tournay und in der Schelde-Niederung erfolgreiche Vorstöße.  
 Westwärts von Soledad und Le Caton nach der Engländer mit frisch eingetragenen Division auf den 20. Oktober breiter Front seine mit großen Heilen angelegten Angriffe wieder auf. An Garpies-Grunde ist sein Angriff am frühen Morgen gescheitert. In wiederholten Angriffen ließ er im Laufe des Tages Heerströme von Homeric bis in Gegend von St. Martin ins Gefecht und mit seinen auf dem Feind sich belagerte Landestromwäher an diesen Kampf beteiligen. In der Mitte der Scheldefront brachen wir den Heeresfront der Rheinstraße Le Caton-Noyai angreifenden Feind in der Linie Belg.-Noyais zu Stößen. Südlich von Noyais haben die schon in den letzten Schichten besonders bewährten Infanterieverbände weiteren Vordringen des Gegners verhindert. Südlich von Le Caton sind mehrere Infanterie-Regimenter des Gegners abgesehen. Zwischen Commercy und Catillon kämpfende Infanterieverbände des Gegners sind durch unsere Stellungen abgesehen. Das Infanterieregiment Nr. 122 unter seinem Kommandeur Oberst von Hübner hat hier besonders gut gekämpft. Südlich von Catillon haben die gegen den Sambr.-Dijle-Kanal vorgedrungen Angriffe vor diesem in unserem Heere liegen.  
 Südlich von Oise und Eere schweblich Artilleriekämpfe, dem auf dem Nordufer der Eere feindliche Angriffe folgten. Sie wurden auf dem Nordufer durch unsere Artillerie abgesehen. Südlich von Oise und Eere schweblich Artilleriekämpfe, dem auf dem Nordufer der Eere feindliche Angriffe folgten. Sie wurden auf dem Nordufer durch unsere Artillerie abgesehen.  
 Südlich von Oise und Eere schweblich Artilleriekämpfe, dem auf dem Nordufer der Eere feindliche Angriffe folgten. Sie wurden auf dem Nordufer durch unsere Artillerie abgesehen.

**Ein Tag der Abrechnung im Reichstage.**

**Große Vorklagede des Reichstagsabgeordneten Haase. Vernichtende Kritik des alten Systems. — Die Wahrheit über die „Volkserregung“.**

Gatten am ersten Sitzungstage des Reichstages die Anpöpfungsfähigen, die Lobredner der „Volkserregung“, die Schändlicher des neuen Systems das Wort, so fand gestern das wirkliche Rufen und Denken, die wahre Stimmung der großen Masse des Volkes in einer großartigen und wichtigen Rede des Genossen Haase wirkungsvollen Ausdruck. Genosse Haase rednete nicht nur auf schärfste und gründlichste mit dem zusammengebrochenen System des Kapitalismus-imperialistischen Obrigkeitsstaates, mit allen jenen Mächten, die deren Politik das deutsche Volk in einen Abgrund geführt hat, er sagte auch über das neue System rücksichtslos die Wahrheit und rief schonungslos den Schleier von den Dingen. Seine Rede war auf den alten, das sozialdemokratische Grundgesetz gestützt, auf die großen Grundsätze, die uns seit 1871 als Leitlinie gegeben haben, die uns die unüberwindlichen Aufgaben des Lebens in der unabhängigen Sozialdemokratie mit ihrer Kriegspolitik auf dem rechten Wege war. Sie hat die Entwürdigung der Dinge von Anfang des Krieges an richtig beurteilt und vorausgesagt. Wäre man ihrer Friedenspolitik gefolgt, so wäre das deutsche Volk vor der gegenwärtigen trostlosen und unglücklichen Situation bewahrt geblieben! Aber nicht nur, das die verantwortlichen Staatsmänner des Reichs und die ausschlaggebenden Parteien des Reichstages eine von der Kriegspolitik verblendete unerantwortliche Eroberungspolitik trieben — die Wagner- und Barner mussten sich vor der Genosse Haase stellen, auch noch beschimpfen lassen!

(Sehr wohl! h. d. H. So.) Das Programm Helgoland-Bagdad ist unannehmbar. Heber einen Frieden, der den deutschen Imperialismus gestiftet, aber den anderen Räuber macht, empfinden wir nicht Befriedigung. Wir bleiben Gegner jedes Kapitalismus, jeder Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Es wäre sinnlos, ja verbrecherisch, wenn auch jetzt noch der Versuch gemacht würde, die Lage zu verschleiern.

Das Volk lässt sich belügen und betrogen.  
 Das Volk lässt sich belügen und betrogen. In den letzten Wochen hinein, auch in den Wäldern der Imperialisten, schickte hat, wie liegen belagert, aber den anderen Räuber macht, empfinden wir nicht Befriedigung. Wir bleiben Gegner jedes Kapitalismus, jeder Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Es wäre sinnlos, ja verbrecherisch, wenn auch jetzt noch der Versuch gemacht würde, die Lage zu verschleiern.

**Südlicher Kriegsschauplatz.**  
 An heftigen Geleitskämpfe gegen unsern Nachbarn des Westlichen unter Stellungen Heeresfront von Barcin gescheitert.  
 Der Erste Generalquartiermeister: Ludenberr.  
**Schiffverletzungen im September.**  
 Berlin, 23. Oktober. (Amtlich.) Im Monat September haben die Handelsmarine rund 446 000 qm M.A. des für unsere Heere nutzbar Handelsflotten vernichtet.  
 Nach neuen Nachrichten sind außerdem weitere 80 000 qm Handelsflotten schwer beschädigt in feindlichen Gefangenen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.  
**Kriegsberichte der Gegner.**  
 Englischer Heeresbericht vom 22. Oktober. Inseere Truppen sind in die westlichen Fronten von Valenciennes einbezogen und nördlich dieser Stadt sind tief in den Fortschritt der Westfronten in die Gegend von Valenciennes vor. Die Westfronten sind in der Gegend von Valenciennes in die Gegend von Valenciennes vor. Die Westfronten sind in der Gegend von Valenciennes vor.

**Sitzungsbericht.**

Reichstag, 194. Sitzung, Mittwoch, 23. Oktober, nachmittags 2 Uhr.  
 Die Beratung der Gesetzentwürfe zur Abänderung der Reichsverfassung wird fortgesetzt.

**Abg. Haase (Unabh. Soz.):**

Die Weltrevolution, die der Krieg eingeleitet hat, hat eine stürmische Entwicklung genommen. Alle Reichsfraktionen zusammen, Oesterreich-Ungarn erhebt nicht mehr, ebensowenig die Türkei. Ein Arbeiterkrieg ist entstanden. Reputieren ist kein Ausland angelehnt. Der englische Einfluss ist in Bulgarien nachgehoben. Frankreich hat seine Stellung in Syrien befestigt. Bulgarien ist aus dem Bündnis mit uns ausgeschieden und schließt sich der Entente an. Oesterreich-Ungarn ist geendigt zu fallen.  
 Der deutsche Imperialismus hat das Ziel vollständig verloren.

**Die Wahrheit über die „Volkserregung“.**

Das Volk lässt sich belügen und betrogen. In den letzten Wochen hinein, auch in den Wäldern der Imperialisten, schickte hat, wie liegen belagert, aber den anderen Räuber macht, empfinden wir nicht Befriedigung. Wir bleiben Gegner jedes Kapitalismus, jeder Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Es wäre sinnlos, ja verbrecherisch, wenn auch jetzt noch der Versuch gemacht würde, die Lage zu verschleiern.

**Schiffverletzungen im September.**

Berlin, 23. Oktober. (Amtlich.) Im Monat September haben die Handelsmarine rund 446 000 qm M.A. des für unsere Heere nutzbar Handelsflotten vernichtet.  
 Nach neuen Nachrichten sind außerdem weitere 80 000 qm Handelsflotten schwer beschädigt in feindlichen Gefangenen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**Kriegsberichte der Gegner.**

Englischer Heeresbericht vom 22. Oktober. Inseere Truppen sind in die westlichen Fronten von Valenciennes einbezogen und nördlich dieser Stadt sind tief in den Fortschritt der Westfronten in die Gegend von Valenciennes vor. Die Westfronten sind in der Gegend von Valenciennes in die Gegend von Valenciennes vor. Die Westfronten sind in der Gegend von Valenciennes vor.

**Sitzungsbericht.**

Reichstag, 194. Sitzung, Mittwoch, 23. Oktober, nachmittags 2 Uhr.  
 Die Beratung der Gesetzentwürfe zur Abänderung der Reichsverfassung wird fortgesetzt.

**Abg. Haase (Unabh. Soz.):**

Die Weltrevolution, die der Krieg eingeleitet hat, hat eine stürmische Entwicklung genommen. Alle Reichsfraktionen zusammen, Oesterreich-Ungarn erhebt nicht mehr, ebensowenig die Türkei. Ein Arbeiterkrieg ist entstanden. Reputieren ist kein Ausland angelehnt. Der englische Einfluss ist in Bulgarien nachgehoben. Frankreich hat seine Stellung in Syrien befestigt. Bulgarien ist aus dem Bündnis mit uns ausgeschieden und schließt sich der Entente an. Oesterreich-Ungarn ist geendigt zu fallen.  
 Der deutsche Imperialismus hat das Ziel vollständig verloren.

**Die Wahrheit über die „Volkserregung“.**

Das Volk lässt sich belügen und betrogen. In den letzten Wochen hinein, auch in den Wäldern der Imperialisten, schickte hat, wie liegen belagert, aber den anderen Räuber macht, empfinden wir nicht Befriedigung. Wir bleiben Gegner jedes Kapitalismus, jeder Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Es wäre sinnlos, ja verbrecherisch, wenn auch jetzt noch der Versuch gemacht würde, die Lage zu verschleiern.







**Walhalla-Operetten-Theater.**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
„Schwarzwaldmädel“.  
2423 Operette in 3 Akten von August Neidhardt.  
Musik von Leon Jessel.  
Kasse von 10 bis 1 1/2, und 4 bis 6 Uhr.

**Zahn-Atelier Frau v. Schulz**  
Sprechstunde v. 9-6 Uhr abds.  
Steinweg 2, 2163  
im Hause des Kgl. Standesamtes.

Sämtliche Partelschriften empfiehlt Volks-Buchhandlung.

**Sozialdem. Verein für Halle-Gaalkreis**  
(Distrikt Beesenlaubingen.)  
Sonntag, den 27. Oktober, nachm. 4 Uhr,  
im „Fährhof“ in Mucrena:  
**Witzlieder = Versammlung.**

**Tagesordnung:**  
1. Bericht über die Volksblatt-Angelegenheit.  
2. Vortrag auf Erhebung der Beiträge.  
3. Wahl eines Delegierten u. Kreis-Generalsekretärs.  
4. Besondere Vereinsangelegenheiten.  
Freie Aussprache zu allen vier Punkten.  
Um regen Besuch der Mitglieder ersucht  
Der Vorstand. J. A.: Adolf Albrecht.

**Ansichts-Postkarten**  
empfiehlt Die Volks-Buchhandlung.

**Stadttheater.**  
Freitag, 26. Oktober 1918:  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Ende nach 10 1/2 Uhr.  
**Der Schöpfer.**  
Schauspiel von Hans Müller.  
2419

**Thalia-Theater**  
Geleit. d. Stadttheater. Freitags.  
Sonntag, den 27. Oktober:  
abends 7 1/2 Uhr:  
**Comesse Guckerl.**  
Kuffspiel von Schönthan  
und Koppel-Geld.

**Apollo-Theater**  
Gastspiel Kurt Offers Operettengesellschaft  
Täglich abends 7 1/2 Uhr: 2428  
**Eine Frau wie Du!**  
Operette in 3 Akten von Dr. Bruno Decker und  
E. Schuch. — Musik von Hermann Krone.  
Sonntag, den 27. Oktober, nachm. 1/4 4 Uhr:  
Märchenvorstellung bei kleinen Preisen:  
**Der Verwunschene Prinz.**  
Märchen in 3 Akten von I. von Plots.  
Loge u. 1. Rang anverkauft. Kinder stellen auf allen Plätzen  
die Hälfte. Vorverkauf v. 9-1 u. 5-1/2 Uhr im Bureau.

# Friedenskundgebungen der unabhängigen Sozialdemokratie.

## Gr. öffentl. Volks-Versammlungen

**in Könnern**  
am Sonntag, den 27. Oktober, nach-  
mittags 4 Uhr im „Bürgergarten“.

**für die Orte Beesenlaubingen und Mischen u. Umg.**  
am Sonntag, d. 27. Okt., abds. 6 Uhr  
im „Fährhof“ in Mucrena.

**in Löbejün**  
am Montag, den 28. Oktober, abends  
8 Uhr, im Gasthof „Zur guten Quelle“.

**Der Friede und die deutschen Arbeiter.**  
Reichstagsabgeordneter Kunert  
und Redakteur Kilian-Halle.

Tages-  
Ordnung: **Der Friede und die deutschen Arbeiter.**  
2411  
Genossinnen und Genossen! Agitiert für guten Besuch der Versammlungen.  
Der Sozialdemokratische Verein für Halle und den Saalkreis. J. A.: Adolf Albrecht.

**Reuschberg — Dürrenberg.**  
Sonntag, d. 27. Oktober, nachm. 2 1/2 Uhr,  
im Gasthof „Zur Sonne“ in Reuschberg:  
**Große öffentliche**

**Roum- und Spar-Merseburg und**  
**Genossenschaft für Merseburg umgeg.**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Restau-  
rant „Tivoli“ in Merseburg, Bahnhofstraße 5:

**Kaiser-Panorama**  
Gr. Ulrichsstraße 4/5, I.  
1. Süd-Tirol, Pasteral mit Dolomiten. 2421  
2. Italienische Kriegsschau, Isorno.  
Nur v. 20. u. 26. 10. 19.  
Verlangen Sie überall das gute Schöffelrot.

**Volks-Versammlung**  
Ref.: Redakteur Bock, Halle, spricht über:  
**Der Friede und die deutschen Arbeiter**  
— Freie Aussprache. —  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Der Sozialdemokratische Verein.  
\*1454

**Dridentliche General-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1917/18. Bericht des Aufsichtsrates. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.  
2. Beschließfassung über Verteilung der Ertragsmisse.  
3. Revisionsbericht.  
4. Anträge der Mitglieder nach § 14 des Statuts.  
Der Vorstand. Der Aufsichtsrat: J. A.: Adolf Ehlime, Vorsitzender.  
Der Zutritt ist nur Mitgliedern gestattet.

**Arbeitsmarkt**  
Sungen  
**Laufburschen**  
steht sofort ein  
Verlag Volksblatt G. m. b. H.

**Volkshaus, Jessnitz.**  
Sonntag, den 27. Oktober 1918,  
abends 7 1/2 Uhr:  
**Großer Kabarett-Abend**  
der beliebten  
**Bischur-Sänger.**  
Verständlicher Leiter: Direktor Artur Bischur.  
Vollständigstes zeitgemäßes Programm.  
\*1415  
Eintrittskarten i. Vorverkauf i. „Volkshaus“.  
Einen genussreichen Abend versprechend,  
ladet ergebenst ein Die Verwaltung.

**Verkauf von Enart.**  
Am Freitag den 25. Oktober 1918 erfolgt der Verkauf von Enart auf den Abschnitt 3 des Einfassschiebes über Mitterer-Extrakt an folgenden Stellen: Milchhändler Rindke, Gr. Golenitz, 21, Milchhändlerin Jäschke, Gr. Neuenhütten 16, Milchhändlerin Weinhardt, Große Brunnenstraße 36, am Milchhändler Ruzse, Schreicht, 31. Am Freitag den 25. Oktober werden die Anhänger von Einfassschieben über Mitterer-Extrakt, welche in den vorgenannten Stellen zur Kundenliste angemeldet sind. Auf den oben bezeichneten Abschnitt wird 1/4 Pfund Enart abgegeben, der Preis hierfür beträgt von heute ab 42 Pf.  
Die Verkäufer haben den vorhergehenden Abschnitt abzurufen und dieselben gebildet dem Stadterndrungsamt II am 28. Oktober abzugeben.  
Halle, den 24. Oktober 1918. Der Magistrat.

**Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter**  
werden sofort eingestellt an den  
Kolonie-Häuser-Neubauten des Salz-  
bergwerks Neustaust in Zscherndorf  
bei Müllersfeld. \*1448  
Zu melden beim Portier Köhler der  
Firma C. Brömme.

**Schmitz-Bonn's**  
**Wasch- u. Bleichhilfe**  
macht die Wäsche blütenweiß.  
Garantiert nachlässig.  
Endgültig genehmigt vom Kriegsaus-  
schuss unter Nr. 2503.  
In Paketen zu 30 Plg. überall erhältlich.  
Alleinige Hersteller:  
Schmitz-Bonn 88bne  
chem. Fabrik Düsseldorf-Reisholz.

**Zimmerleute, Maurer, Bauarbeiter, auch Frauen und Urlauber**  
für die hiesige Baustellen  
steht ein 2421  
**Herrmann Meise,**  
Zuverlässige Frau  
s. Aussteuer u. Stellung  
monatlich 2mal gerührt.  
Wiesman & Parkstraße,  
Breitfurt. \*1451

**Umsichtige**  
**Buchhalter(innen)**  
sofort oder später gesucht.  
Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Angabe  
der bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche  
und Zeugnisabschriften erbitet sofort  
**Direktion der Iduna,**  
Halle a. d. S.  
\*1458

**MEHR LICHT**  
Neu, bedeutend verbesserte  
Karbidlampen  
für alle Schirngänge  
Bestellübersicht auf Anfrage.  
Karbid für September eingetroffen.  
Gustav Rensch, Poststraße 4.

**Einige Frauen**  
zum Kochen fahren nicht  
für sofort \*1452  
**Friedr. Jessu,**  
Deussauerstraße 50.  
**Schachtmeister**  
mit großer Kolonne wollen  
sich melden unter Nr. 6512 E  
an die Gr. des Staates. \*1413  
**Mk. 20000**  
gegen 1. Hypothek u. Selbst-  
geber auszusuchen. \*1419  
Angebot unter V. H. 427 an  
die Expedition d. Bl. 31.  
erbeten.  
**Mode-Zeitungen** empfiehlt  
die Volks-  
buchhandl.  
**Abgeschlossene Wohnung**  
3 Zimmer, Küche, Zubehö-  
r in guter Lage ist so-  
fort geräumt. \*1450  
Angebot an die Expedi-  
tion d. Bl. mit V. H. 425  
erbeten.

**Familien-Nachrichten.**  
Nach ungewissen Worten erhielten wir die trich-  
traunige Nachricht, daß mein lieber, unvergesslicher  
Mann, mein herausragter Sohn, unser lieber Bruder,  
Schwiegerohn, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin  
der Welt ist. \*1414  
**Wilhelm Würker,**  
im blühenden Alter von 27 Jahren, kurz vor seinem  
Heldentode nach 4-jährigen Stützungen, ein Opfer dieses  
Heldentodes geworden ist. Er folgte seinem Bruder  
Franz nach 3 Jahren nach.  
Seelen, den 23. Oktober 1918.  
Die schwergeprüfte Gattin  
**Martha Würker, geb. Funk, Wittenberg.**  
Witwe Emma Würker, als Mutter,  
nebt Geschwistern und allen Verwandten.

**Sonderverteilung von Eisen in der steifischen Woche.**  
Der Verkauf wird am Freitag den 25. Oktober 1918  
in der Zeilmühle fortgesetzt. Buntelassen zum Einfaß  
werden die Anhänger der Nummern der Lebensmittelscheine  
15000 bis 15010 vormittags von 8-12 Uhr und  
die Anhänger der Nummern 15000 bis 15010 nach-  
mittags von 2-6 Uhr.  
Für die Veran eines Haushalts wird 1 Pfund Eisen von  
42 Pf. abgegeben. Da die Eier konfiziert sind, (Milch-  
bäckereien) eignen sie sich nicht zum Kochen in der  
Schale. Bei der Sonderverteilung werden in der lau-  
fenden Woche sämtliche Haushaltungen berücksichtigt;  
wobei bemerkt, daß mit Sonnabend die Verteilung beendet ist;  
eine Nachlieferung findet nicht statt. Der Lebens-  
mittelschein ist vorzulegen. Abgegebenes Geld (vor  
allem Kupfergeld) ist beizubehalten. Umteufch der  
Eier innerhalb drei Tagen.  
Halle, den 24. Oktober 1918. Der Magistrat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219181024-16/fragment/page=0004

97r.  
Wäge  
verne  
Kunste  
u u f e  
einem B  
sio gam  
beriet  
denen,  
abgefi  
mitten,  
und das  
antimo  
bet. 20  
Infer  
gebrach  
In D  
als Erb  
te erha  
Plättch  
wie die  
zur Be  
unterlie  
und Be  
Baterill  
die an  
In de  
retien  
idigiem  
an die  
möglich  
stipendi  
mitfär  
beit for  
fingen.  
zusamm  
Sitz de  
Familie  
Das i  
erhöht  
föder. M  
verbrü  
Bä  
gmigte  
Auch  
zu dem  
Bort j  
bei sich  
mards  
schen I  
immer  
sicherl  
seher z  
die un  
will.  
\*145  
Marin  
strie, f  
er ist  
genie.  
\*145  
je be  
werfer  
Dies  
berbin  
von 18  
bestän  
Die  
tatsäch  
In a  
sehrun  
unbee  
Riecht  
einst  
verber  
Berf  
\*145  
alle  
vann  
mit  
lung  
mori  
Dinge  
Dies  
herra  
beru  
Mad  
ibr  
\*145  
E  
Stro  
mitt  
ener  
und  
stret  
\*145  
wilt  
arip  
arm  
ener  
arfe  
nich  
Der  
Dor

Politische Uebersicht.

Liebliches Empfang in Berlin.

Überreichen Mäthern wird auch Berlin bereichert. Der Abgeordnete Dieckhoff ist am Mittwoch um 1/2 Uhr auf dem Bahnhof Bahnhof eingetroffen. Er wurde von einer riesigen blumenbesetzten Menge erwartet. Er nahm in einem blumenbesetzten Sesseln Platz. Der Zug bewegte sich zum Reichstagsgebäude, wo Dieckhoff eine Ansprache hielt.

Das preussische Abgeordnetenhaus

beriet am Mittwoch, nach einer Situationsrede seines Präsidenten, Anträge zur Wohnungspolitik. Die Anträge nebst der abgeleiteten Interpellation des Zentrum gingen an eine Kommission, ebenso verschiedene Anträge über Teuerungszulagen und das Jugendfürsorgegesetz. Am Schluß der Sitzung erging eine „antimoralische“ Weisung Adolf Hoffmanns Tummel betreffend. Nächste Sitzung unbestimmt.

Keine Anfragen.

Inser Genosse Hühner hat im Reichstag folgende Anfrage eingebracht:

In Dänzig sind Soldaten vom Nachrichten-Bataillon 17/22 als Arbeiter in die Reichsbahnverkehre zur Arbeit kommandiert; sie erhalten statt Dänzig Stundenlohn, obwohl sie nicht vom Militär entlassen sind, sondern Sonntags Wachdienst, genau wie Reichsbahnarbeiter, verrichten müssen. Die Familien der zur Arbeit kommandierten Soldaten erhalten keine Familienunterstützung. Von dem verdienten Lohne wird für Bekleidung und Beförderung täglich 1.15 Mk., Sonntags 2.05 Mk. vom Bataillon eingezogen. Der verbleibende Rest genügt nicht, die an anderen Orten wohnenden Familien mit zu erhalten. An der Genesenden-Kompanie in Kiel werden die aus Kasernen entlassenen kranken und invaliden Soldaten nach achtstündiger Arbeit zur Arbeit kommandiert. Ohne Rücksicht auf die Arbeitslosigkeit und die dadurch bedingte Verdienstmöglichkeit der Soldaten wird die Weiterleitung der Invaliden eingeleitet. Die genesenden Soldaten unterliegen den militärischen Vorschriften in schmerzlicher Weise zur Arbeit kommandiert und können sich keine befriedigende Arbeit finden.

Durch Vorkauf der Familienunterstützung kommen die Angehörigen in die größte Not.

Ist der Herr Reichsanwalt bereit, Vorlage zu treffen, den Familien der Soldaten die Unterstützung weiterzugeben?

Vor zehn Jahren.

Das Vertrauen im Volke ist auf den Nullpunkt gesunken. „Das ist ja eben das Furchtbare, daß die überzeugtesten Menschen jetzt dem antiummen mühen, was ein sozialdemokratischer Wehner gegen den Kaiser spricht.“ Es ist eine unüberwindliche Last zwischen Kaiser und Volk.

Während das im Volk und seiner Vertretung gähe, vermögten sich der Kaiser bei Kücking und im Kabarett. „Auch ein Wort würde ja nur wenig sein, aber wir haben bis zu dem Tage, da ich diese Zeilen schreibe, noch nicht einmal ein Wort zum Beweise fertig, daß der Kaiser überhaupt einen Schuld bei sich selber sieht. Dagegen hoch in den Jahren seit dem März Abgang zwischen allen Könnern und Wehnen der politischen Männer nur einer immer geblieben ist, er. Nur einer immer an der Spitze stand in all diesen Jahren eines erst zögernden, jetzt befehligen politischen Widerstandes aus höherer Höhe zur Verleumdung, ja zu einer Verpöhnung, über die uninteressiert zu lachen und lieber nur mit Stierkreis glücken will.“

„Jetzt sind wir uns wohl endlich härterer Klar: Wilhelm der Zweite ist nicht erster Schutzherr zugleich für Meer und Marine, für innere und äußere Politik, für Handel und Industrie, für sämtliche Vitenweisen und familiäre Künste, kurz, er ist nicht überall für alles. Und ist auch kein Universalgenie. Er ist überhaupt kein Genie.“

„Was das Weichen einer großen Nation in Frage steht, muß jede Einzelperson zurücktreten, auch die des Kaisers, und selbst die Frage nach Monarchie oder Republikarität mußte aufgeworfen werden, wenn das Wohl der Gesamtheit das verlangte.“ Diese Sätze kommen aus einer Weichheitsberatung vom Ferdinand Avenarius im zweiten Dezember bei Rumford vom 1908. Es handelte sich um die Reichstagsdebatten über das persönliche Regiment.

Warschauer Verleumdung.

Die polnischen Parteien der Linken hatten für den 14. Oktober den Generalstreik proklamiert, um für die volle Unabhängigkeit Polens und gegen die deutsche Verletzung zu demonstrieren. Den Parteien der Rechten war dies unannehmlich; im Einklang mit den deutschen Behörden forderten sie die Bevölkerung auf, diesen Tag als „nationalen Feiertag“ zu begehen. Auch eine Art, um der Öffentlichkeit das Befehlen und den Umfang des Generalstreiks zu verbergen. Hierbei kann beruhen nun die deutsch-polnischen Warschauer Verleumdungen.

„Den Montag dieser Woche beging die Stadt Warschau als allgemeinen nationalen Feiertag... Der Straßenbahnverkehr ruhte, die Läden und Bureau, die Kaffees und Restaurants waren geschlossen. Ein großer Teil der Häuser war mit den notwendigen Dingen geschmückt und hier und da waren

Blasate mit dem weichen polnischen Akter ausgehängt. Die Schulen feierten, und über die Straßen wogte eine lustige Menge, die zum größten Teil ohne sichtlichen Anteil den neuen Feiertag beging.“

Wem glaubt man damit Sand in die Augen streuen zu können?

Konservatives Liebeswerben um die Gunst der Soldaten.

Die konservative Reichstagsfraktion hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht:

a) darauf hinzuwirken, daß die Gehälter für Mannschaften und Unteroffiziere vom 1. Oktober 1918 ab mindestens verdoppelt und eine angemessene Aufbesserung der Gehälter für Offiziere möglichst bald durchgeführt wird;

b) die gleiche Beförderung von Offizieren und Mannschaften durchzuführen.

Die Konservativen als Erleichterer des Loses der Soldaten! Man merkt die Absicht, und man wird bestimmt.

Ein Vorschlag zur Güte.

Der Richard Dehmelt, der während des Krieges arg von der „Kriegspropaganda“ befallen worden ist, verfaßt einen Aufsatz, in dem er für und wider vorgibt, alle die, die nicht mehr kämpfen wollten, sollten die Gewehr abgeben, und alle die, die wirklich kämpfen wollten, sollten aus dem Hinterland an die Front eilen. Das ist allerdings ein Vorschlag, der den Krieg sehr schnell zu Ende bringen würde. Die Feindtruppen würden sich mit dem Frontplündern plötzlich einig sein.

Keine politische Nachrichten.

Volksabstimmung in der Schweiz. In einer Volksabstimmung nahm das Schweizer Volk am Sonntag um 10.00.000 gegen 150.000 Stimmen das Initiativbegehren auf Einführung des proportionalen Wahlverfahrens für die Wahlen des Nationalrates an.

Die Wahlen in Norwegen. Christiania, 23. Oktober. (Post Telegram-Büro.) Die Wahlen zeigten eine große Verschiebung nach rechts. Im Augenblick sind 48 abgültige Ergebnisse bekannt. Konserervative Reaktionen erwarben den Sturz der Regierung. Die Rechte gewonnen acht Bezirke, die Linke verlor die Sozialisten neun. In den Wahlbezirken mit erdüblicheren Ergebnissen steht die Stimmenzahl der Rechten um 50.000 höher, die Stimmenzahl der Linken um 20.000 geringer im Vergleich zu den letzten Wahlen.

Ein Sozialdemokrat in der bulgarischen Regierung. Nach einer Mitteilung des bulgarischen Telegraphenbüros ist in das von den demokratischen und radikalen Parteien gebildet und jetzt durch Eintritt von Führern der anderen gegen Madonstow ausgeworbenen Kabinetts der Sozialist Petko Stojanow als Minister für Handel und Industrie und Arbeit. Die sozialistischen und Bauernparteien nehmen zum erstenmal Anteil an der Regierungsgeschäfte.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 24. Oktober 1918

Berliner Tageblatt contra Volkstimme, Halle.

In unserem Zeiger Bruderblatt, dem Volkstimme, lesen wir das Folgende:

Der vom abhängigen Parteivorstand prostituierte — aber dennoch lenkbar — Sturmbock gegen protestantische Verunft und Einsicht, genannt Volkstimme, Halle, kriegt ab und zu einen Anfall von Kriegselst, der sich dann in einem widerlichen Gesingspiele auf die Mästelstucht der III. S. Organe entläßt. Neuedings hat es ihm unsere Kritik an der Wahlzeit der Abänderung des Artikels 11 der Verfassung angetan, die zwar dem Reichstage ein Mitbestimmungsrecht bei der Entscheidung über Krieg und Frieden gibt, aber nach wie vor dem Kaiser die Unabwägbarkeit des Handelns beim Angriff auf das Reich läßt!

Die Volkstimme antwortet:

„Nur wenn ein Angriff von Feinden auf Bundesgebiet erfolgt, kann in diesem Falle, ohne daß der Reichstag zu beschließen, der Krieg eröffnet werden.“ Dieser Passus zeigt der Leipziger Volkstimme nicht. Dieser Absatz ist aber notwendig, selbst in einem reinen Volkstakt muß eine solche Bestimmung vorhanden sein, denn sonst muß die Verteidigung des angegriffenen Staates solange warten, bis die Volkstimme sich zum Annehmen bereit ist, und in diesem Fall. Solche ähnliche Bestimmungen finden sich in allen Statuten aller Organisationen für außergewöhnliche Fälle. Wahrscheinlich werden die Unabhängigen im Reichstage beantragen, an diese Stelle zu schreiben: „Angriffe auf unser Vaterland durch einen Zustimmung der Volkstimme.“ Das ist natürlich Unsinn. Aber so folchem Unsinn führte die Kritik der Leipziger Volkstimme. Es muß eben alles schlecht gemacht und heruntergerissen werden. Das ist das leitende Prinzip der Unabhängigen Partei.

Es würde uns natürlich schwer fallen, auf das geistige Niveau der Dalkenslein herausbringen und ihre Polemik à la Bauernräuber in ihrer Tonart zu erwidern. Aber ein blutgerichtetes Blatt hat die Stimmung gittierter, ausdauernder Vornehmheit bereits unermessen. Und zwar das Berliner Tageblatt, in welchem Landrichter Dr. Jummelien über die Abänderung des Artikels 11 schreibt:

„Die Anhänger des Krieges kommen mit der von erwartenden Einseitigkeit, man müßte sich gegebenenfalls so schnell zu einem Kriege entscheiden, daß eine Verständigung unter den maßgebenden Faktoren nicht möglich wäre. Die Entscheidung des Reichstages zu entscheiden, daß der Vertrag der Landesverträge sei unter Umständen in Frage gestellt. Diese Einmütigkeit gebühren einer abgelaufenen Geschichtsperiode an. Sie sind überholt durch die neuen Ideen des Völkerbundes. Unvergleichlich ist es mit dem Vorse, der oben in demokratischer, einer einseitigen Berlin die Entscheidung über Krieg und Frieden und gegebenenfalls über die weittragende Vorfrage, ob ein Angriff eines anderen Staates vorliegt oder nicht, zu überlassen.“

Arme Volkstimme! Mit wenig Geist und viel Trara hämmerte sie die patriotische Pauke; und nun kommt so ein „Bourgeois“ dahergelaufen und attestiert ihre Argumentation, sei sie dem Geistesdünne verlorener Geschichtsperioden entnommen! Zu allem Ueberflusse aber bemerkt die Redaktion des V. T. noch außerdem:

„Darum finden wir auch die jetzt vorgeschlagene Abstimmung, die im Angriffsfall die Entscheidung wieder freizugeben überläßt, nicht gerechtfertigt.“

Wohlgemerkt: das ist die Ansicht der V. T.-Redaktion, die aus Fortschrittlichen besteht! Dr. Jummelien schreibt dann weiter:

„Es widerspricht jedem modernen Staatsgedanken, das Schicksal eines Volkes von einem auf dem Willen eines einzelnen entspringenden nicht wieder rückgängig zu machen. Entschluß, der Eingetragene eines Verzögerung, dessen Entscheidung und Begründung jeder Kontrolle entzogen hat, abhängig sein zu lassen.“

Der Vorgang der angedeuteten Begründung der Landesverträge kann das Behalten dieser Möglichkeit rechtfertigen. Volkstimme gegen ein solches Volk wird dieser Einwand bei dem Zustand kommen eines solches Völkerbundes und eines obligatorischen Schiedsgerichts. Mögliche Ueberlässe oder Angriffsbedingungen sind dann ausgeschlossen.“

Wenn das graufame Spiel! Wir erleben in diesen Tagen, trotz aller eigenen Treue, daß uns nicht weiter zu werden braucht, wenn in Bezug auf die Sicherung des Friedens ein bürgerliches Organ verlässlicher und entscheidender Gedanken produziert als ein sogen. sozialistisches! Auf der einen Seite schreibt die regierungssocialistische Presse nach Abhandlung des Kaisers, auf der anderen will sie ihm beweisen ein furchtbares Recht, das Recht der Entscheidung über Tod und Leben eines Volkes unter bestimmten Voraussetzungen lassen! Eine Forderung hebt die andere auf: ein Beweis dafür, in welcher Gesinnung beide erhaben werden! Sie muß vollständig unabwehrlich sein! Denn selbst Regierungssocialisten trauen wir nicht ein so volles Maß von Dummheit zu, daß sie im Widerspruch nicht merken!

Was sollte vielleicht doch in Halle, im Redaktionsstübchen der Volkstimme?

Kann man nicht wissen! Einweilchen aber konsultieren wir! Und wünschen: nur so weiter!

Das stadträthliche Amt zur Grippe-Epidemie.

Aus dem Stadträthlichen Amt wird uns unterm 22. d. M. leider ein wenig veripäet, mitgeteilt: „Vielfache Anfragen, in welcher Weise der Erkranfung an Grippe vorbeugen kann, seien im folgenden kurz beantwortet (berleihe auch die jüngsten Ausstellungen des Reichsgesundheitsrats über die Grippe vom 16. Oktober in den Tageszeitungen):

„Bei der allenthalben so überaus epidemisch auftretenden Grippe ist eine sichere wirksame Vorbeugung leider nicht möglich. Allenfalls in öffentlichen Rathlägen dürfen aber dennoch in erhöhten Maße zu besorgen sein. Die Erreger der Erkranfung sind neben den bakteriologisch äußerlich sichtbar nachzuweisenden Influenzabakterien fäulnisfähige Keime (Strepokokken, Streptokokken usw.). Die häufigen Zusammenkünfte sind besonders auf die Verbreitung dieser verheerenden Krankheitskeime zu beziehen (Mischinfektion).

Die Übertragung erfolgt von Mensch auf Mensch, und zwar gelangen die Keime bei bestehenden Katarrhen, Luftströmungen, durch Tröpfchenatmen durch Niesen oder Husten, bei vorübergehenden Händeschütteln durch die Hände (Schlafentzöndung), im allgemeinen überhaupt durch die Keimübertragung; zu beachten ist, daß die Keime nicht nur über Deutschland, sondern auch fast über ganz Europa ausgebreitet hat. Freilich

Eine Geschichte von zwei Städten.

Von Charles Dickens.

Da die Reize unmittelbar hinter Madame Defarges die Ursache ihrer Verdrückung die hinter ihnen Stehenden mitteilten und diese sie wieder andern verdrückten und diese anderen noch anderen, so durchsichtig alsobald alle benachbarten Straßen ein rauschendes Gendekentzen. In ähnlicher Weise wurden während zwei bis drei Stunden langweilige Wörterreden vorgelesen, in welcher mancher Gefühlsvoll der Wiederholung wurde. Madame Defarges häufige Weisungen der Angebot mit wunderbarer Schnelligkeit in die Ferne getragen. Dies war um so leichter, als verdrückte Leute, die mit erkrankter Gewandtheit an der Außenwelt des Bekanntheit verlagerten, in welcher mancher Gefühlsvoll der Wiederholung wurde. Madame Defarges geht gut kammen und als Telegraph zwischen ihr und den Menschenmassen draußen dient.

Endlich stieg die Sonne so hoch, daß sie einen fremdenlichen Straß, wie ein Reiten der Hoffnung und des Schicks, unmittelbar auf das Haupt des großen Gefangenen warf. Das war so viel; in einem Augenblick war die Schranke von Stein und Spreu, die solange gehalten hatte, in alle vier Winde zerfallen und St. Antoine stieg hin.

Man mußte es föhlich hoch in die äußersten Grenzen des Gewandtheit, Defarge mochte sich eine Schranke und einen Tisch sprangen und hatte den Unablässlichen in eine tödliche Umarmung geschlossen — Madame Defarge war gefolgt und hatte einen der Stride, mit denen er gebunden war, um ihre Hand gefangen — der Wacheengel und Jacques Drei waren noch nicht heren und die Männer an den Fenstern nicht in der Verdrücktheit heruntergeschossen wie Raubvögel von ihrem Horst — als schon durch die große Stadt das Gefolge zu erschallen schien: „Bring ihn heraus! An die Katerne!“ Nieder-

geworfen und emporgeworfen, den Kopf auswärts auf die Stufen des Gefühls, jetzt auf den Armen, jetzt auf den Beinen, jetzt auf dem Kopf, aufgeschliffen und geschlagen und halb erstickt von dem Dünkel, was und Stroh, die Hunderte von Händen ihm ins Gesicht stießen — gerissen, zerföhren, fleischend, blutbedeckt, aber immer um Gnade bittend und flehend — jetzt ihn leibhaftig gegen sein Geschick während mit ihrem eigenen freien Willen einzugang, wie die Leute sich einander rüchertig gegen, um ihn besser sehen zu können; — dann als ein toter Kopf durch einen Wald von Weinen gezogen, schlepte man ihn nach der nächsten Straßenecke, wo eine der verhängnisvollen Katernen hing, und hier ließ ihn Madame Defarges los — wie eine Waage ein Waagschälchen, und sah ihn still und geföhrt an, während die andern alle fertigkammen und er sie um Erbarmen ansah. Die ganze Zeit freilich sah die Weiber voller Leidenschaft an und die Männer forderten voller Grimm, ihn mit Gras im Munde zu unternehmen, wenn er sich hinan und der Strid röh und sie fingen ihn mit Gebeten, in den Armen auf; zum zweitenmal gegen sie ihn hinauf und der Strid röh und sie fingen ihn mit Gebet in den Armen auf; dann war der Strid gnädig und hielt ihn und sein Kopf stieg bald auf einer Welle mit Gras herum im Munde für St. Antoine — um bei dem Anblick des Gefühls zu tanzen.

Das war noch nicht das Ende von der Arbeit dieses Tages, denn St. Antoine brüllte und tanzte sein dickes Blut so in die Höhe, daß es wieder aufsteig, aber er gegen Abend vernahm, daß der Schwiegereltern des Erbarmenden, auch ein Verdrückter und Reind des Volkes, mit einer Waage von fünfbünder Mann bloß an Reiteren nach Paris gekommen. Saint Antoine schrieb keine Worte auf, sondern er groß Verlegen, benachteiligt sich seiner hätte ihn aus dem Herzen einer Armer gerissen, um Roullon Gefühlskraft zu leisten! — letzte seinen Kopf und sein Herz auf Bitten und trug die drei Erwerbungen des Tages mit entmenslichem Gebet durch die Straßen.

Nicht vor dunkler Nacht lernten die Männer und Frauen zu den fahrenden und ohne Brot gelassenen Kindern zurück. Dann wurden die grünen Niederlanden von langen Reihen Belagert, die alle gebuldig warteten, um schlechtes Brot zu laufen; und während sie mit leeren Mägen warteten, vertrieben sie sich die Zeit mit beglückungswürdigen Umarmungen wegen der Siege des Tages und mit wiederholtem Gebete durch Gebeten besessen. Während verloren sich diese Gruppen gefühlerter Leute, und dann begannen dürftige Richter in hohen Fernstern zu scheitern und dürftige Feuer wurden auf der Straße angemacht, an welchen Nachbarn in Gemeinschaft lachten und dann vor der Tür zu Abend aßen.

Es war ein frohliches und ungenügendes Abendessen ohne Abnung von Fleisch oder der meisten anderen Futur, als schlechtes Brot. Aber menschliche Gemeinschaft löste den feinsten Rebenmitten einigen Mahrungstoff ein und mußte einige Funken von Getreide herauszulassen. Wäter und Mütter, die ihren vollen Anteil an den schimmernden Lichtern abgab hatten, spielten gemüthlich mit ihren abgemagerten Kindern, und Liede mit einer solchen Welt um sich und vor sich lebten und hofften.

Es war fast Morgen, als die letzte Gruppe Gasse Defarges Reichtum verließ und St. Antoine zu Madame Defarges kam, mit seiner Tochter Agre, als er die Tür betrat: „Endlich ist es gekommen, Frau!“

„Nun ja!“ entgegnete Madame. „Geh.“ St. Antoine schief; die Defarges schickten; selbst der Wacheengel schickte mit seinem heruntergekommenen Gewandtheit und die Trommel rührte. Die Stimme der Trommel war die einzige Stimme in St. Antoine, welche Sturm und Wutergelächter nicht erwidert hatte. Der Wacheengel als Güter der Trommel, hätte sie werden und ihr dieselben Töne entlocken können, wie bei dem Einmache der Waage und vor dem Lobe des anderen Vaters; aber anders war es mit den besten Stimmen der Männer und Frauen von St. Antoine. (Schluß folgt.)

